

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

26.10.1878 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Oktober.

Nr. 254.

1878.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. H. Agenten angenommen.

Telegramme.

† Wien, 24. Okt. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Konstantinopel von heute aus angeblich authentischer Quelle mitgeteilt: Der Großvezier Saufet Pascha erklärte gegenüber dem Vertreter einer Großmacht, daß die Pforte alle Anstalten treffe, um in Bezug auf Serbien und Montenegro den Berliner Vertrag auszuführen. Serbien befindet sich bereits größtenteils in Besitz der ihm zuerkannten Gebiets-theile; nur die Auslieferung von Branja, für welches die Pforte gern andere Gebiets-theile abtreten würde, siehe noch aus. Der Distrikt Gusinje sei bereits von Mohamedanern geräumt und dürfte im Augenblick schon an Montenegro übergeben sein. Auch die Räumung von Podgorizza sei Seitens der Pforte anbegehrt worden. — Der Bulgaren-aufstand in Macedonien und Rumelien beunruhigt die Pforte sehr. Eine Anfrage des türkischen Gouverneurs von Serez, ob er die muslimänische Bevölkerung bewaffnen dürfe, sei im Ministerrath vom Großvezier aus internationalen Gründen verneint. Der Bulgaren-aufstand werde allgemein russischen Einflüssen zugeschrieben. Die Differenzen zwischen der Türkei und Rußland wegen des definitiven Friedensvertrages dauerten fort. — Glaubwürdig werde versichert, die Pforte habe prinzipiell das englische Reformprojekt für Kleinasien acceptirt, ohne jedoch eine direkte Jüngerung englischer Funktionäre zuzugestehen; nur deren kontrollierende Thätigkeit solle zugelassen werden. — Diefelbe Korrespondenz berichtet aus Belgrad: Petar Effendi ist zum türkischen Ministerpräsidenten in Belgrad und Senator Philipp Christie zum serbischen Ministerpräsidenten in Konstantinopel ernannt. Das serbische Drina-Corps ist auf den Friedensfuß gesetzt. Die bisher nach Serbien geflüchteten mohamedanischen Insurgenten, gegen 5000 an Zahl, sind nach Bosnien zurückgeschickt. — Aus Bukarest. Die internationale Kommission zur Feststellung der Grenze zwischen der Dobrudscha und Bulgarien wird am 14. November in Silistria zusammengetreten.

† Wien, 24. Okt. Das hiesige „Telegr. Korresp.-Bur.“ meldet aus Konstantinopel vom 24. d.: Der russische Botschafter Kobanoff dringt bei der Pforte auf Verlegung eines Gegenentwurfes des Friedensvertrages; derselbe würde sich auch mit dem Berliner Vertrage begnügen, wenn die nicht-revidirten Artikel des Vertrages von San Stefano in diesen aufgenommen wären. Die Pforte ist eher geneigt, einen neuen deutlicheren Vertrag zu unterzeichnen. — Die Konvention bezüglich Kreta's wurde vorbehaltlich der Finanzpunkte genehmigt. — Die Pforte hat ihre definitive Antwort auf den englischen Reformvorschlag betreffend Kleinasien festgesetzt. Danach willigt sie in die Ernennung von fremden Gerichtsinpektoren, jedoch nicht von fremden Richtern mit ausschlaggebender Stimme; ferner in die Ernennung von mehreren fremden Offizieren für effektive Kommandos in den Gendarmerie, und endlich in die Ernennung von fremden Finanzinspektoren, jedoch nicht von dergl. Generaleinnehmern. Auch ist die Pforte geneigt, den Steuerzins zu

ändern und alle fremden Funktionäre auf 5 Jahre zu ernennen.

† London, 24. Okt. Die „Times“ enthält die Meldung von dem Fallissement der Firma Mathew, Buchanan u. Co. Die Passiva betragen 1,250,000 Pf. Sterl.

† London, 24. Okt. Der „Standard“ meldet aus Rawal-Pindi vom 23. d.: Das Fieber unter den englischen Truppen an den Grenzen dauert an. Ein Drittel eines in Peshawar stehenden Regiments ist kampfunfähig. — Der „Times“ wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Gerichte, die Pforte habe die englischen Reformvorschläge formell acceptirt, verfrüht seien. Die Pforte habe einfach die Versicherung gegeben, ihre Antwort werde diese Woche erfolgen. In derselben werde sie das Projekt mit geringen Modifikationen annehmen. Letztere seien durch den Beschluß der Pforte, Rathschläge und Unterstützung zu acceptiren, aber die Kontrolle zu verweigern, hervorgerufen.

Deutschland.

† Berlin, 23. Okt. Der Kronprinz hat gestern mit einem überaus gnädigen Hand schreiben dem Minister des Innern den Stern zum Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub überreicht.

Die „Prov.-Korr.“ bestätigt meine gestrige Mittheilung, daß der Landtag voraussichtlich in der mit dem 18. Nov. beginnenden Woche werde einberufen werden. Heute höre ich, daß vorläufig der 19. (Dienstag) in Aussicht genommen wird.

Der Finanzminister, welcher gestern dem Ministerrath wegen Unwohlseins noch nicht beizutreten konnte, hat heute zum ersten Mal seine Wohnung wieder verlassen.

Der 29. Paragraph des Socialistengesetzes bestimmt bekanntlich, daß von der Centralbehörde jedes Bundesstaates Landes-Polizeibehörde und Polizeibehörde im Sinne des Gesetzes zu versehen sei. Der Minister des Innern macht nun unter'm heutigen Datum bekannt, daß für Preußen unter Landes-Polizeibehörden die Regierung, die Landdrostämter und das Polizeipräsidium zu Berlin und unter Polizeibehörden die Orts-Polizeibehörden zu versehen seien.

In einer Kieler Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ werden zwar die zur Zeit in Kiel stattfindenden Vernehmungen in Sachen des „Großen Kursfürst“ gemeldet, aber gleichzeitig wird Klage geführt, daß die kriegsgerichtliche Untersuchung noch nicht im Gange sei, obwohl dieselbe offiziell schon längst in Aussicht gestellt worden. Der Korrespondent hätte nur eine Notiz der „Kieler Zeitung“ über diesen Gegenstand zu brauchen, um zu finden, daß die von ihm selbst gemeldeten Vernehmungen eine Folge der kriegsgerichtlichen Untersuchung sind.

† Berlin, 24. Okt. Der „Reichsanzeiger“ enthält die Bekanntmachung des hiesigen Polizeipräsidiums vom 23. d., betr. das Verbot der Nr. 247 der „Berliner Freien Presse“ und das Verbot des ferneren Erscheinens dieses Blattes.

† Berlin, 24. Okt. Laut Bekanntmachung im „Deutschen Reichsanzeiger“ sind vom Königl. Polizeipräsidium auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Okt. 1878 verboten der „Verein zur Wahrung der Interessen der werththätigen Bevölkerung Berlins“, der „Verein für kommunale Angelegenheiten des

Nordost-Distrikts“ in Berlin, der „Deutsche Tabalarbeiter-Verein“ und der „Verband der deutschen Schmiede“. Von denselben Behörden sind 34 theils deutsche, theils französische Druckschriften gemeingefährlichen Inhalts verboten worden, welche im „Reichsanzeiger“ nebst ihren Verfassern, Verlegern und Druckern genannt sind.

Unter den 204 Unterzeichnern der Erklärung der „Freien volkswirtschaftlichen Vereinigung“ gehören 87 zum Centrum, 39 zur deutschen Reichspartei, 36 zu den Deutsch-Konservativen, 27 zu den Nationalliberalen, 6 zur Gruppe Bismarck, 5 sind Erbkaiser, 2 Volksparteiler, 1 Fortschrittsmann und 1 Wilder. Von den Mitgliedern des Centrums fehlen nur 16, insbesondere der größte Theil der westlichen Kandidaten, von den Deutsch-Konservativen fehlen 23, von der Reichspartei 12. Die östlichen und nördlichen preussischen Provinzen, ebenso Mecklenburg sind nur schwach vertreten. Die große Mehrheit der nationalliberalen Fraktion hat sich nicht betheiligigt; die Fortschrittsfraktion ist durch ein Mitglied (Hlf aus Nassau) vertreten, die Polen fehlen ganz, desgleichen die Socialdemokraten. Manche Abgeordnete werden durch Abwesenheit verhindert gewesen sein, die Erklärung zu unterzeichnen, so z. B. eine Anzahl reichsländischer Abgeordneter.

† Berlin, 24. Okt. Die an Stelle der verbotenen „Berliner Freien Presse“ heute zum ersten Mal erschienene „Tagespost“ ist konfiszirt und deren ferneres Erscheinen ebenfalls verboten worden.

† Berlin, 24. Okt. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurden zu Mitgliedern der nach § 26 des Socialistengesetzes einzusetzenden Beschwerdelommission gewählt: aus dem Bundesrathe der Unterstaatssekretär im preussischen Ministerium des Innern Ritter, der hiesige württembergische Gesandte v. Spitzberg, der hiesige sächsische Gesandte v. Kottig-Wallwitz, der hiesige mecklenburgische Gesandte v. Prollius, und als richterliche Mitglieder die preussischen Obertribunalräthe v. Holleben, Hahn und Delius, das Mitglied des bayrischen obersten Gerichtshofes Schneider und Ober-Appellationsrath Lehmann in Lübeck.

† Berlin, 24. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt, der 19. November sei vorläufig als Eröffnungstermin für den Landtag in Aussicht genommen.

† Berlin, 24. Okt. Die Verhandlungen des Finanzministers mit dem Ausschusse des Konstituenten, welches die früheren Anleihen übernommen hatte, über die Ausgabe von 60 Millionen Mark preuß. Aproz, konfolidirte Anleihen sind beendet; morgen wird der Abschluß erfolgen.

† Schleswig, 24. Okt. Herzog Karl von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist heute nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre gestorben.

† Darmstadt, 24. Okt. Die „Darmstädter Ztg.“ veröffentlicht die Pensionirung des seitherigen Justizministers Kempff unter Verleihung des Großkreuzes des Ordens Philipp's des Großmüthigen und den Allerhöchsten Auftrag an den Ministerpräsidenten v. Staud zur Uebernahme des Justizministeriums.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 23. Okt. Die Versammlung von Abgeordneten, welche gestern bei dem Chef des neuen Kabinetts stattfand, wo Köchin und Haushälterin, die schon seit zwanzig Jahren der Familie dienen, Editha vergüteten, und die Wälschen Klänge bei ihrem Kommen lächelten und knixten, wie bei dem Erscheinen einer Prinzessin.

Sie bespricht die Dinerfrage. Erstens, als das Wichtigste, ist die Köchin schon so frei gewesen, um Zeit zu ersparen, das Mittagessen für die Küche anzurufen: eine kleine, hübsche Schweinskote und Apfelsüße. Die Andern essen gern Schweinefleisch, sagt sie mit einer Miene der Selbstverleugnung. Für das Diner der Herrschaft schlägt sie ein paar Sezungen zwei Hühner und einen kleinen Schinken vor. „Zu stark“, der Gewürzkrämer, sagt, er habe ausgezeichnete Porke Schinken zu sechszehn Pence das Pfund, und ich könnte Ihnen einen Apfelsüßen und etwas Bierkraut machen, Ma'am.“

Dieses Diner, obwohl eine ganz hübsche Probe für die Leistungsfähigkeit der Köchin, fällt Editha nicht besonders durch seine Keuschheit auf. Ihre Diners während der Fitterwochen haben sich in den entlegenen Schweizer Hotels sehr um gebratenes Geflügel bedient.

Sie gerrarteten ihren Kopf in dem Bestreben, sich etwas Anderes auszuenden; aber Hammelkoteletts, Kalbsbraten und Lammbraten sind die einzigen Gedanken, die ihr kommen, und diese sind für ein Diner unter vier Augen ganz unpassend.

„Ich denke, Mr. Westroy würde gern etwas Wild essen“, wagt sie einzuwenden.

„Sie könnten ein paar Fasanen nach den Hühnern haben, gnäd'ge Frau.“

Hier gestüllete Wesen, um zwei Leute zu sättigen! Hier muß etwas nicht ganz in Ordnung sein.

„Ich sollte meinen, ein Huhn und ein Fasan müßten genügen“, sagt die junge Hausfrau.

Sie könnten wohl genügen, gnäd'ge Frau; es würde aber dem Tische eines vornehmen Herrn keine Ehre machen, und wenn der Herr unerwartet jemand mitbringen sollte, würde das Mittagessen schäbig

Dem Glück ein Pfand.

Roman von E. Braddo.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 253.)

Die Diensthöten sind von dem Hausgatten gemietet und als Muster der Ehrlichkeit gepriesen worden. Es sind Köchin, Hausmädchen, Zimmermädchen, und sie bieten einen ganz hübschen Anblick am Abend der Ankunft Mr. und Mrs. Westroy's, wo sie in dem Borhanse versammelt stehen, um Koffer und Reiseutensilien herbeizutragen. Drei sehr feingekleidete junge Damen, deren weiße, reichgefarbte Schürzen das einzige Reinzzeichen ihrer dienenden Stellung sind.

Und nun beginnt Editha ihre Pflichten als Matrone und Hausfrau, und all' die kleinen Sorgen und Leiden eines beschränkten Haushaltes offenbaren sich ihr nach und nach. Nach ihrem ersten Frühstück in der neuen Heimath, wo die Zimmer, die Tassen und Untertassen, die Ansicht aus den Fenstern und die Gesichter der Diensthöten ihnen eben so neu sind, als wenn sie eben in einem fremden Hotel abgefliegen wären, überreicht Hermann seiner jungen Frau zwanzig Pfund und eins der zierlichsten, in rothem Leder eingebundenen Wirtschaftsbücher, welches sie erstanden wurde, um das Rechnen, bezuandernd zu machen.

„Ich denke, wir werden am künftigen thun, die Rechnungen wöchentlich zu bezahlen, meine liebe Editha,“ sagt er; „auf diese Weise werden wir dann immer wissen, wie wir mit unsern Finanzen stehen.“

„Hältst du zwanzig Pfund als genügend für den Anfang?“

„D, Hermann, zwanzig Pfund sollten mir noch weit mehr reichen; einen Monat sollte ich meinen. Zwanzig Pfund reichen in Lothwiltan immer eine lange Zeit, obwohl wir zehn Diensthöten hatten anstatt drei. Freilich bezahlte Papa alle die großen Rechnungen vierteljährlich und es wuchs uns sehr viel zu.“

„Hier wirst du Alles bezahlen müssen. Bröte- und-Hause produziert gar nichts, auch nicht einmal ein Zweiglein Petersfische, um die Butter zu verzieren.“

An diesem ersten Tage schon läßt Hermann seine junge Gattin den Verantwortlichkeiten ihrer neuen Stellung allein entgegenzutreten. Er ist wohl fünf Wochen von London entfernt gewesen und ist begierig, seine Verleger zu begrüßen, in seinem Lieblingsklub vorzusprechen und zu erfahren, was sich während seiner Abwesenheit im Allgemeinen zugetragen hat. Editha begleitet ihn an die Handshüre und steht ihm mit dem bange Gefühle von Herzangst nach, welches alle jungen Frauen bei solchen Gelegenheiten heimzulesen pflegt. Während der ganzen Fitterwochen haben sie nicht eine Stunde getrennt verlebt. Dies ist der Beginn der rauhen Wirklichkeit. Editha verweilt noch einige Augenblicke in der Handshüre, die ziemlich langweilige Aussicht betrachtend: eine niedrige Heide und flache Gemüsegärten, die sich weithin nach Walsam-Green zu erstrecken; ein Kirchthurm und grane Häuserbüchel in der Ferne; nicht ein einziger Erbhügel ist weithin zu sehen, der die traurige Flachheit einer Kohl- und Spargel hervorbringenden Welt unterbräche. Dann schraubt sie ihren Muth bis zum höchsten Punkte empor und dringt in jene verborgenen, rückwärts liegenden Räumlchen, deren Herrin sie dem Namen nach ist; denn sie hält es für klüger, an diesem ersten Tage zu der Köchin zu gehen, anstatt diese zu einer Unterredung hinzuzubemühen.

Es ist nunmehr elf Uhr geworden und Mrs. Westroy findet ihre Dienerschaft beim zweiten Frühstück, beghäglich an dem köchlichen fahend, mit einem ansehnlichen, aufrechtstehenden Keil Gloucester-Käse, einem Viertelbrot und dem größten der etruskischen Bierkrüge vor sich.

Sie bilden etwas verlegen auf und betrachten offenbar ihr Erscheinen als eine Annäherung. Die Köchin wischt sich häufig den Mund und steht auf. Sie ist ein junges, blühendes, äppiges Frauenzimmer mit einem Aussehen, als habe sie ihre Wohlbeliebigkeit durch setzgeschmittenen Brodskrüten und warmes Abendessen erlangt. — ein junges Frauenzimmer mit sinnlicher Unterlippe und listigem Blick. Haus- und Zimmermädchen behalten ihre Plätze. Dieser Empfang ist freilich sehr verschieden von demjenigen in der großen, altmodischen Küche in Loth-

gefunden, war nicht der Art, und Baron Depretis war nicht kompetent; eingehende Mitteilungen über die Politik des Grafen Andrássy zu machen, die nur er selbst und nur vor den Delegationen zu vertreten hat. Aber doch haben seine Mitteilungen, insofern es sich darum handelt, in welcher Richtung und in welchem Maße die diesseitige Regierung sich mit jener Politik zu identifizieren gedenkt, kein geringes Interesse und so mag denn der beiden Erklärungen gedacht sein, einmal daß die Okkupation Bosniens nicht aufhören dürfe, als bis das Land dauernd pazifiziert und als bis Ersatz für die dabei gebrachten Opfer geleistet worden, und dann, daß vom Jahr 1880 ab Bosnien selbst für die Kosten der Okkupation aufzukommen haben werde.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die vollständige Liste der französischen Staatsangehörigen, welche aus Anlaß der Welt-Ausstellung mit dem Orden der Ehrenlegion (vom Kommandeur abwärts) bedacht worden sind.

Die „France“ ruft: Attention! Sie entnimmt nämlich der „Lothringer Zeitung“, daß die französische Regierung die Befestigungsbauten von Frouard, dem als Knotenpunkt mehrerer Schienenwege besonders wichtigen Grenzort, einem Hrn. M. zugeschlagen hätte, welcher, Deutscher von Geburt, erst wenige Jahre vor dem Kriege in Saargemünd als Franzose naturalisiert und nach der Annexion Lothringens, da er von der Option keinen Gebrauch gemacht hätte, wieder Deutscher geworden sei. Dieser Hr. M. hätte auch seit dem Kriege für fünfzehn Millionen Bauten für die deutsche Heeresverwaltung ausgeführt und sein persönlicher Verkehr mit den deutschen Offizieren sei für Niemand ein Geheimnis. Wie! ruft die „France“ entrüstet, es handelt sich um ein Fort von ungeheurer strategischer Bedeutung und Ihr vertraut den Bau einem Manne an, der es mit Euren Nachbarn hält und zu ihnen gehört, Ihr vertraut den Schlüssel der neuen Grenze, die Pläne der Festung, welche das Moselthal, den Kanal und zwei Eisenbahn-Linien beherrscht, einem Manne an, der, ohne eine Miene zu verziehen, Deutscher geworden ist? Weinige sollte man glauben, es gelte, in Frouard ein deutsches Fort zu bauen!

Henri Rochefort spottet in der „Marseillaise“:

Gambetta hat sich in seiner Eigenschaft als General der rothen Jesuiten zu Hr. Dufaure, dem General der schwarzen Jesuiten, begeben und ihm seine Vorwürfe wegen des Skandals gemacht, welchen die moosenhafte Einkerbung so vieler Contumacial-Berurtheilungen erregt hätte, denen man ihre Verurtheilungen sorgfältig verheimlicht hat.

Sie begreifen, werther Kollege, sagte er zu ihm unheimlich pfliffig, wie ungeschickt dieses Verfahren im Augenblicke des Beginnes der neuen Kommerzfession ist. Die öffentliche Meinung ist im Stande, uns zu zwingen, Sie zu interpellieren.

— Und ich dachte gerade, Ihnen mit dieser Verhaftung von achtundzwanzig Communards ein Vergnügen zu machen, erwiderte Hr. Dufaure ganz betrübt.

Ohne Zweifel; aber es war unglück, sie alle auf einmal einzusperren. Man sagt von Zeit zu Zeit einen nach dem andern, die Wirkung ist dieselbe und man hat keine Scherelei zu befürchten.

Ach, sehen Sie, mein werther Kollege, ich bin ein unglücklicher Mensch, Sie wissen nicht, welche Wollust es ist, so an einem Tage achtundzwanzig Communards ihren Weibern und Kindern zu entreißen. Das ist ein unglücklicher Genuss, den Sie erst begreifen werden, wenn sie selbst am Ruder stehen werden. Bedenken Sie doch, ich habe weiter keine Freude an dieser Welt.

— Vollkommen richtig, antwortete Hr. Gambetta, aber wissen Sie, was man sagen wird? Das Kriegsministerium, wird es heißen, in welchem die Miribel mächtiger sind als je, nimmt diese Verhaftungen vor, und das würden Sie doch sicherlich nicht wünschen — noch dazu gleich am Anfang.

„Nein, das wünsche ich natürlich nicht.“

Die Köchin setzt ihren Kopf durch, aber Editha fühlt, daß dieser erste Versuch kein glücklicher ist; und doch hat sie ihres Vaters Haus von ihrem sechzehnten Jahre an mit Ehren geführt; sie hat in freigelegter Weise und in großartigem Maßstab Borräthe ausgehellt, Rechnungen geführt und ist in Wohlthat die Hausfrau und die Herrin über Alles gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Kunstnotiz.

Karlsruhe, 25. Okt. Allen Anzeichen nach dürfte sich der diesjährige musikalische Winter-Feldzug gleich dem vorjährigen zu einem außerordentlich bewegten, viel umfassenben gestalten. Schon im Oktober haben einige konzertgebende Künstler, gleichsam als lampenfeste Wänter, um der nachfolgenden großen Schaar den Weg zu bereiten, ihre Ankündigung erlassen. So wird morgen Abend Herr Pianist Lang im Saale des Museums ein Konzert veranstalten, welches des Schönen Manches verspricht. Der Konzertgeber selbst denkt Rubinstein's Sonate für Piano und Violoncello op. 18 (im Vereine mit Herrn Hofmusikus Ebner), Nocturne in G. op. 37 Nr. 2 von Chopin, Ländler von Ross, von ihm selbst komponierte vierhändige Variationen (im Verein mit Herrn Ariario) und die spanische Rhapsodie von Liszt zu spielen. Außerdem wird Herr Hofmusikus Ebner einige Violoncello-Soli von Kardini, Davidoff und eigener Komposition einstreuen; auch erwähnt das Programm Viorbravuren von Franz Liszt, Geminiani. Möge das Konzert die freundliche Beachtung des Publikums finden. Diese möchten wir besonders auch auf die Kammermusik-Abende der Herren Freiberger, Steinbrecher, Gluck und Ebner sowie der gleich ausgezeichneten Künstler Deede, Metius, Hoitz und Lindner hinweisen. Es ist kaum nötig, daran zu erinnern, daß in diesen Aufführungen zumeist nur die geübteste Musik in jenen Formen zu Gehör gebracht wird, welche von unseren größten Tonbildnern mit Vorliebe gepflegt wurden, um gerade ihr Eigenes, Tiefstimmigstes auszusprechen. Dessenungeachtet sind auch der I. Kammermusik-Abend der Herren Freiberger, Steinbrecher, Gluck und Ebner kommenden Montag statt und wird Beethoven's Streichquartett in F-dur op. 18, Klavierstücke von Scarlatti und Chopin, vortragen von Hrn. Berdellé aus Mainz, Schumann's berühmtes Klavierquartett in E-dur und Beethoven's von Herrn Kammerlänger Gausser, enthalten.

tungen vor, um den Leuten den Geschmack an der Republik zu verderben.

— Die Republik? Bin ich etwa dazu da, die Republik zu vertheidigen? bemerkte Hr. Dufaure.

— Es ist darum nicht minder wahr, daß, wenn Sie sich nicht geschickter anstellen, wir gezwungen sein werden, einen Entschluß zu fassen, der uns Allen widerstrebt und dessen abschreckliche Folgen ich nicht ohne Entsetzen in's Auge zu fassen wage.

— Welchen denn?

— Den Entschluß, für die Amnestie zu stimmen.

Bei dieser ungläublichen Drohung mußte Hr. Dufaure seine Cravate öffnen, um sich bequemer vor Lachen auszuschütten; dann schloß er das Gespräch mit folgenden durchgreifenden Argumenten:

Wenn die Amnestie Ihnen nicht mindestens eben so viel Furcht einflößte wie mir, hätten Sie dann in Mousins Hrn. Vigne und im Epinettes-Biertel Hrn. Rieler aufgestellt, die beide durchgefallen sind? Wenn ich mir eines Tages den Spass machen werde, die Amnestie zu beantragen, dann werden Sie nicht Giltigeres zu thun haben, als Hrn. Langlois zu befehlen, er solle dagegen stimmen, und Hrn. Jules Ferry, er solle sie von der Tribüne herab bekämpfen. Wenn Sie, die Hand auf's Herz gelegt, ausruhen: „Niemand kann an meinen Gesinnungen bezüglich der Amnestie zweifeln“, so ist das gut für die Provinzialen, bei denen Sie das Fach Frédéric Lemaître's spielen; ich aber beise auf diesen Spott nicht an.“

Und des Abends gab Hr. Dufaure im Ministerrath folgende Erklärung ab:

„Mit Hrn. Gambetta mag ich mich nicht mehr unterhalten. Er nimmt mich für einen Abonnenten der „République française“.“

Das Freimaurer-Fest, welches der Große Rath der französischen Logen spätischen Ritus heute im Jeronimensaal des Trocadero-Palastes veranstaltete, hatte ein sehr zahlreiches Publikum angezogen, in welchem man viele Engländer und andere Fremde bemerkte und das mindestens zum dritten Theil aus Damen bestand. Der letztere Umstand und die bunten und glänzenden Insignien der Gesellen und Meister gab der Versammlung ein sehr heiteres Ansehen. Hr. Crémieux, der Großmeister des Ordens, hatte sich, obgleich sehr leidend, das Vergnügen, zu dem Feste zu erscheinen, nicht versagen wollen; er wurde beim Eintritt mit einer dreifachen Beifallsstürme begrüßt. Das Programm der Feier bot zunächst einige Musiknummern: den Hochzeitsmarsch aus Mendelssohn's „Sommernachtsstraum“, zwei Orchesterstücke, die österreichische Volkshymne und eine Arie aus Verdi's „Ernani“. Dann hielt Hr. Crémieux eine Rede oder vielmehr eine zwanglose Ansprache, welche die wärmste Aufnahme fand; Frau. Roussel sprach das Gedicht Victor Hugo's: Pour les Pauvres; nach dem Vortrage einer Freimaurer-Symphonie folgte Senator Emmanuel Arago mit einer zweiten Rede, auf welche Hr. F. Montagu als Vertreter des Großen Rathes der englischen Freimaurer antwortete, und nach einigen anderen Programmnummern bildete die unter allgemeiner Begeisterung gespielte Marseillaise den Schluß. Der „Tempus“ schlägt die Zahl der bei diesem Feste Anwesenden auf nahezu 4000 an.

Ein Hirtenbrief des Kardinal-Erzbischofs von Paris verordnet öffentliche Gebete und einen besonderen Gottesdienst für das Seelenheil des verewigten Bischofs Dupanloup. Der Erzbischof von Albi hat einen ähnlichen Hirtenbrief erlassen und die übrigen Prälaten Frankreichs werden ohne Zweifel diesem Beispiele folgen.

Rußland.

Die Russen betreiben auf's eifrigste die Russifikation der Bulgaren. Aus Petersburg, 22. Okt., wird gemeldet: „Nach einem zwischen dem Fürsten Dondukoff-Korsakow und dem bulgarischen Exarchen getroffenen Uebereinkommen wird die russische Sprache in den Kirchen von Bulgarien eingeführt werden. Eine Anzahl bulgarischer Priester hat sich nach Rußland begeben, um sich mit den Gebräuchen der russischen Kirche vertraut zu machen. — Zur Ausbildung von Offizieren für die bulgarische Armee wird demnächst in Sofia eine Militärschule gegründet werden.“

Amerika.

Guayaquil, 9. Sept. Die letzte Woche ist für Ecuador sehr unruhig verlaufen. Zunächst wurde Duito durch einen Brand in Aufregung versetzt, als dessen Urheber man den Sohn des Gesandten von Columbia bezichtigte. Die Sache soll den Verkauf genommen haben, daß bei einem Straßenanfall, bei dem eine vornehme Dame auf's größte beleidigt wurde, plötzlich ein Pistolenschuß fiel, der einen der Beteiligten tödlich verwundete. Am Donnerstag wurde alsdann, wahrscheinlich aus politischen Gründen, einer der Führer der konservativen Partei, Dr. Vicente Piedrahita, auf dem Wege zu seinem Landsthe ermorde, ohne daß die Thäter bisher entdeckt worden wären.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 25. Okt. Am 22. sang Herr Hof-Opernsänger J. Ständigl im ersten Gürzenich-Konzert zu Köln die Partie des Rafele in Händel's Oratorium „Jofua“ mit allgemeinem lebhaftem Beifall. Eine Kritik der Köln. Zeitung hebt seine Leistung vor jenen der übrigen Sesseln rühmend hervor, insbesondere in den Arien von heroischem Charakter.

* Pforzheim, 22. Okt. Eine auf gefrigen Sonntag in Erstingen unter dem Vorsteh des Hrn. Oberamtmann Siegel abgehaltene Landwirthschaftliche Besprechung hatte sich trotz der nicht weniger als günstigen Witterung eines recht zahlreichem Besuche zu erfreuen. Hauptgegenstand der bezüglichen Verhandlungen waren die eingehenden Vorträge der Hrn. Landwirthschafts-Jnspektor Gsell und Bezirks-Thierarzt Derner von hier. Ersterer sprach über „Dörsbau“, letzterer über „Milchwirthschaft und Milchbehandlung“. — Donnerstag Abend gaben hier im Saale des „Schwarzen Adlers“ die Pianistin Fr. Johanna Becker, die Sopranistin Fr. Cornelia Travers und der Cellist Hr. G. Hilper ein Konzert. Die beiden jugendlichen Künstlerinnen, deren Leistungen den schönsten Erfolg versprachen, ernteten reichen Beifall. Zu gleichem Maße wurde dieser auch dem herzoglich meiningenschen Kammer-

virtuosen Hrn. Hilper für sein ungemein ansprechendes Spiel zu Theil. — Die hiesige altkatholische Gemeinde machte ihrem Geistlichen, Hrn. Harzer Dilger, der in diesen Tagen in den Stand der Ehe trat als Anerkennung seiner bisherigen Wirksamkeit ein sehr hübsches, in einem Silberferris befestigtes Hochzeitsgeschenk.

* Heidelberg, 23. Okt. Im gestrigen Konzerte erfreute uns Hr. Bianchi mit drei Vorträgen von: Magio und Rondo-Finale aus der „Nachtwanlerin“ von Bellini; Les Moissonneuses (Valse) von Raton; zwei Lieder: Der „Traum“ und „Taufenschein“; der Beifall der Zuhörerschaft steigerte sich fortwährend, so daß schließlich die liebenswürdige Künstlerin uns noch mit einem weiteren Liede entzückte: „Mädchen an den Rind“ von Dorn. Möchte Fräulein Bianchi uns doch bald wieder Gelegenheit geben, Bewunderer ihres trefflichen Gesanges zu sein! — Nicht minder hatten sich die beiden andern im Konzerte Mitwirkenden reichen Beifalls zu erfreuen: Hr. Lindner und Fr. Einbach, welche beide sich auch als Komponisten einführten: Ersterer in „Caprice“ für Violoncello, letzterer durch zwei Lieder: „Rinnegesang“ und „Unter der Linde“. Außerdem brachten die Künstler eine Sonate für Klavier und Violoncello (A-dur) von Beethoven, „Papillons“ für Klavier von Schumann und Arie von Händel sowie „Am Springbrunnen“ von Davidoff, beide für Violoncello, zur Aufführung.

* Mannheim, 24. Okt. Vorgestern begannen die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen in der Klasse der Mindestbestimmten. Von den Stimmberechtigten 2485 beteiligten sich, nachdem von national-liberaler Seite kein Vorschlag gemacht worden war, nur 923. Dabon errang der demokratische Vorschlag nur 388 Stimmen, wogegen der Vorschlag des Ausschusses „für volkthümliche Wahlen“ (Socialdemokraten) 519 Stimmen auf sich vereinigte. 16 weitere Stimmen zerplitterten sich. Damit hat die Socialdemokratie in dieser Klasse gesiegt. — Zum heutigen Markt, wie ich der „N. B. Z.“ entnehmen, 122 Wagen mit Weistraut angefahren, von denen 70 die Planen entlang und 52 auf dem Fruchtmarkt aufgestellt waren. Der Inhalt repräsentirt die ungefähre Zahl von 70,000 Köpfen. Das Kraut ist meist aus Lampertheim, Biblis und Bärstadt. Der Preis pro 100 Stück stellt sich auf 5/2 bis 6 Mark.

Seit Beginn des vorigen Jahres sind die im Großherzogthum Baden bestehenden Gewerbevereine damit beschäftigt, unter zeitweiliger Umgestaltung ihrer Statuten zur Förderung der Gewerbe und zur Organisation der Gewerbetreibenden ihrer Thätigkeit auf einer neuen Grundlage eine praktische Richtung zu geben. Von Anfang an war beabsichtigt, einen engeren Verband der einzelnen Vereine durch die Organisation von Gausauschüssen und durch die Herstellung eines Landesverbandes zu bewerkstelligen. Zu dem Zweck sind die Statuten eines Landesverbandes ausgearbeitet worden und in einer zu Karlsruhe abgehaltenen Versammlung wurde der provisorische Ausschuss des Landesverbandes gewählt. Auf Einladung des einen Mitgliedes dieses provisorischen Ausschusses versammelten sich heute, wie die „N. u. N. Bz.“ berichtet, die Delegirten der Gewerbevereine von Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen, Birkhof und Eintracht im Lokale des hiesigen Gewerbevereins (im Badner Hof) und konstituirten den Pfälzischen Gausverband der Gewerbevereine, gleichzeitig wurde die Organisation des Gausverbandes gebildet, indem der Gausauschuss sich konstituirte. Als Vorort der Gewerbevereine des Pfälzischen Gausverbandes wurde Mannheim gewählt. Die Organe des Mannheimer Gewerbe- und Inhabereivereins sind für die beiden ersten Jahre gleichzeitig die Organe des Gausverbandes. Die Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten des Gausverbandes wurden vorläufig ebenfalls von dem Mannheimer Verein übernommen. Da die Konstitution des Landesverbandes der Gewerbevereine unmittelbar bevorsteht, so beschließt man sich sofort mit den in Rücksicht auf den Landesauschuss nothwendigen vorbereitenden Handlungen und wählte die Delegirten für den Landesauschuss.

Gonelsheim, 24. Okt. Morgen 25. d. M. wird, dahier eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste in Verbindung mit dem daselbst bereits bestehenden Postamt eröffnet werden.

Baden, 24. Okt. Nach der heutigen Fremdenliste sind vom 23. bis 24. Okt. u. A. hier angekommen: Frhr. v. Wingerode a. Kassel. Se. Durchl. Fürst Moriz v. Panau a. Hohenzollern. Baron Gerwarth zu Bittenfeld a. Köln. Frhr. v. Güttingen mit Gattin a. Jörn von Ostau mit Familie a. Durbach. Bogoroditz mit Gattin a. Stuttgart. Gouverneur Basilewsky mit Sohn a. Rußland. Baron Rumänien. Baronin v. Koff a. Petersburg.

* Aus Baden, 24. Okt. Die Nachsagung der Legitimationssache eine zum Gewerbebetriebe im Umherziehen für das nächste Jahr muß bald erfolgen. Der Grund hiervon liegt darin, weil es nur so möglich ist, die nach der Reichs-Gewerbeordnung erforderliche Prüfung und die nöthigen Vorarbeiten bei den Behörden so zeitig zu bewerkstellen, daß die Antragsteller zum nächsten Jahresanfang im Besitze der ausgefertigten Scheine sein können. Personen, welche sich zu spät melden, können zwar später noch solche Legitimationsscheine erhalten, haben sich aber selbst alle etwaige Verläumdungen zuzuschreiben.

Naßbach bei Appenweiler, 25. Okt. Am 1. Nov. tritt dahier eine Postagentur in Wirksamkeit; ihre Verbindung erhält die neue Postagentur durch eine tägliche Botenpost nach und von Appenweiler.

Schächtenhaus, 22. Okt. (Ob. B.) Rechten Sonntag wurde in der „Krone“ dahier eine landwirthschaftliche Besprechung abgehalten. Der erste Gegenstand der Beratung betraf die Rindvieh-Zucht. Es wurde dabei die Frage erwogen, ob bei den Kühen eine schwere Geburt statfände, wenn die betreffenden Jareen groß und stark seien. Die Frage wurde verneint mit dem Hinweis auf die Erfahrung, woraus sich diese Erscheinung nicht erweisen lasse. Die schweren Geburten kämen im Gegentheil von dem zu langen Trodenstehen her, weil in diesem Falle die Milch die Entwicklung des Kalbes zu sehr begünstige. Bezüglich der Sprungzeit kam man überein, daß ein Jarren im Allgemeinen nicht vor 1 1/2 Jahren zur Zucht benützt werden dürfe. Der zweite Theil der Tagesordnung betraf die landwirthschaftliche Winterschule zu Mühlheim, deren Einrichtungen Landwirthschafts-Lehrer Schuster ausführlich schilderte und zu deren Besuch auch Hr. Amtsvorstand Deede in eindringlichen Worten aufmunterte. Es sei zu bedauern, daß diese Schule so schwach besucht sei; der Besuch derselben komme nicht höher als 200 Mark zu stehen; für Unvermöglige werde von dem Gausverband noch eine namhafte Unterstützung gewährt und die Anstalt bleibe dem angehenden Landwirth eine Belehrung, die ihn in den Stand setze, seinen Beruf den Ansprüchen der Gegenwart gemäß in ration-

... und lohnender Weise zu erfüllen. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft und so anregend, daß in Folge derselben sich etwa 35 Landwirthe dem landwirthschaftlichen Vereine angeschlossen.

Freiburg, 23. Okt. Nachdem im Laufe der vorigen Woche die Wahlen der städtischen Kommissionen durch den Stadtrat und Anfangs dieser Woche jene des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten durch diese stattgefunden, sind die hiesigen Gemeindevahlen zu ihrem Abschluß gelangt.

Die Wahl der Wahlmänner zur Ergänzung des Wahlkörpers des 18. Wahlbezirks für die Wahl eines Landtags-Abgeordneten ist auf Montag den 4. N. angesetzt. Es sind in 8 Wahlbezirken für 10 durch Tod und Weggang ausgeschiedene Wahlmänner Ersatzmänner zu wählen. Dem Vernehmen nach wird die Wahl in sämtlichen 8 Bezirken am gleichen Tage vorgenommen.

An der hiesigen Universität hat die erste Immatriculation noch nicht stattgefunden. Wie man hört, sind die Neuanmeldungen so viele, daß man auf eine ansehnliche Frequenz hoffen darf; insbesondere die medizinische Fakultät verspricht wieder viele Zuhörer zu bekommen. Für das chemische Laboratorium sind schon so viele Anmeldungen erfolgt, daß man sich bald wegen des Raumes einigermassen in Verlegenheit befinden dürfte.

Mülheim, 22. Okt. (Oberh. Anz.) Nach der Zusammenkunft des Oberbischöflichen Weinbau-Vereins stellen sich die Herbsttragnisse in den dem Vereine beigetretenen Orten, soweit solche bekannt sind, folgendermaßen:

Gemeinden.	Anfang des Herbstes.	Gesamtertrag.	Abgeschlossene Verkäufe		
			Hektoliter.	Gewicht auf der Waage von 100 Hektoliter.	Preis per Hektoliter.
Amtsbezirk Freislag.					
Barkheim	8. Okt.	4,900	1300	69-97	38-60
Kothweit	7. "	13,500	unbef.	63-85	32-50
A.-B. Freiburg, Schauplatz.					
Schaffsbach	7. "	3,300	100	70-82	32-38
Amtsbezirk Vorrath.					
Erfingen	9. "	2,250	unbef.	65-80	36-40
Guttingen	7. "	6,000	unbef.	70-82	35-38
Amtsbezirk Mülheim.					
Augen	7. "	10,800	600	70-90	28-34
Bomisch	8. "	3,200	150	70-78	26-28
Bellingert	7. "	—	unbef.	72-76	—
Beisingen	11. "	4,200	6	72-80	34
Buggingen	4. "	2,970	200	65-75	27-28
Dattingen	11. "	1,800	unbef.	72-78	—
Hach	7. "	355	66	76-92	30-48
Hägelheim	6. "	2,350	89	65-88	28-30
Kaufen	14. "	4,320	unbef.	74-85	unbef.
Nel	9. "	2,025	90	70-80	29-32
Mühlheim	8. "	8,400	1000	65-90	27-34
Niederegggen	11. "	4,000	unbef.	70-80	unbef.
Niederweiler	14. "	3,000	unbef.	77-82	unbef.
Rheinweiler	10. "	3,000	unbef.	70-80	unbef.
Schillingen	5. "	4,140	880	65-78	31
Steinhardt	4. "	7,000	3,39	72-81	28-30
Amtsbezirk Staufen.					
Eichbach	3. "	1,200	20	68	22
Rickhofen	7. "	—	117	65-88	30-34
Reutingen	4. "	5,000	400	75	24
Zusammen 97,710.					

Triberg, 22. Okt. Die hiesige Einwohnerschaft wurde heute Morgen durch die Nachricht von einem merkwürdigen Ueberfalle ihres Müllbürgers, des Schloßers und Mechanikers Joh. Broghammer, in Aufregung versetzt. Broghammer, der als friedliebender Mann bekannt und überall gerne gesehen ist, wurde, als er gestern Nacht etwa um halb 1 Uhr sich nach Hause begab, in der Nähe seiner Wohnung von einem Manne angefallen, welcher ihm mit einem dolchartigen Messer 5 Stiche in die linke Brust und Rücken versetzte, so daß der Ueberfallene kaum noch im Stande war, sich in's Haus zu schleppen. Ein der That Verdächtiger ist heute in der Frühe verhaftet worden.

Konstanz, 24. Okt. Dem Berichte des Hrn. P. J. Keiner an den Kreisaußschuß über die Ausbildung von Arbeiterinnen entnehmen die „Konst. Bzg.“, daß im verflossenen Jahr von 23 Bewerberinnen 12 berücksichtigt wurden. Von den früher ausgebildeten Arbeiterinnen haben Einzelne immer noch keine Anstellung. Die zur Zeit angestellten Arbeiterinnen vertheilen sich, wie folgt, auf die Amtsbezirke:

Gemeinden	Schulen	Lehrerinnen
Konstanz	42	29
Stodach	32	19
Engen	43	30
Neßkirch	31	11
Waldenorf	19	6
Ueberlingen	55	18

Die Industrialschulen sollen in 2, höchstens 3 Jahren einmal visitirt werden, und zwar sind hierzu aufgestellt für die betr. Amtsbezirke: Zet. Seitz in Konstanz, Zet. Stalle in Engen, Zet. Bedenk in Stodach, Zet. Habenbauer in Neßkirch (zugleich für Waldenorf), Zet. Keller in Ueberlingen. Der Befund an 110 Schulen war im Allgemeinen ein guter, hauptsächlich an den Schulen, an welchen ausgebildete Lehrerinnen wirkten. Groß hatten mehrere Schulen an der Theilnahmlosigkeit und Gleichgültigkeit der Gemeindebehörden und Lehrer zu leiden, welche Uebelstände aber nun durch die öfters stattfindenden Visitationen aufgedeckt und gehoben werden können. — Das neu errichtete Wittwen- und Waisenkostitut erhielt von Hrn. Restaurateur W. Farber in Wöhringen ein Geschenk von 100 Mark. Der Obmann dieses Stiftes spricht in der „Schulzeitung“ dem edlen Geber herzlichsten Dank aus.

Vermischte Nachrichten.
Berlin, 23. Okt. Nächsten Samstag wird eine Ausstellung eröffnet, welche unter den zahllosen Ausstellungen Berlins einzig in ihrer Art ist, ästhetisch sehr unansehnlich und in einem wenig feinen Lokale; aber doch in hohem Grade merkwürdig. Die vor mehr als zwei Jahrhunderten von griechischen Meistern für den Tempel in Olympia komponirten Giebelgruppen sind, nachdem sie zertrümmert

und verschüttet waren, in der Dombaustätte von Berlin zum ersten Mal wieder aufgestellt. So viel auch noch fehlt, so ist doch der große Zusammenhang beider Compositionen deutlich. Dazu kommen die verschiedenen Bildwerke aller Perioden vom sechsten Jahrhundert vor Chr. bis Fabrian; die Inschriften und Reliefs, und die Blätter von Aem, der Hermes des Praxiteles. Es ist ein ganzes Museum alter Kunst, das sich zum ersten Mal öffnet, der reiche Lohn dreijähriger Arbeit, ein Schatz, dessen Ertrag für Kunst und Wissenschaft unberechenbar ist, und zugleich ein Denkmal deutscher Gesandtschaft. Mancher Schatztag wird vergessen werden; aber man wird es nicht vergessen, daß nach der Abwehr der Feinde die geeinigten Staaten des Vaterlandes dieses Friedenswerk gemeinsam in die Hand nahmen und daß der Kronprinz des neuen Reiches, wie er das Schwert niedergelegt, die Ausgrabung von Olympia durchsah.

Der Chroniqueur des „Temps“ gibt in diesem Blatte folgende Erzählung von einem in Paris lebenden blinden Bildhauer: Bidal ist in Nimes 1831 geboren und seit dem Alter von 21 Jahren blind. Seine Blindheit ist unheilbar, denn sie ist durch eine Lähmung des Sehnervs verursacht. Diese schreckliche Katastrophe trat ganz plötzlich ein. Am Tage vor derselben sah der Bedauernswerte noch, und als er am nächsten Morgen erwachte, war er der Sehkraft beraubt. Bidal's Studien waren schon sehr weit vorgeschritten, und nach einigen Wochen während welcher er Versuche und Übungen anstellte, ging er an die Wiederaufnahme der unterbrochenen Arbeiten — seine Finger sollten seine Augen ersetzen. Bidal befaßt sich ausschließlich mit originalen Schöpfungen. Er hat von 1855 bis 1875 ausgestellt und 1861 eine Medaille erhalten. Mit Vorliebe beschäftigt er sich mit Thierfiguren; der Staat hat mehrere seiner Werke in Bronze und Marmor erworben. Ich mußte wohl, welche Wunder eine geübte Hand wirken könne — aber ich muß gesehen, daß die Wirklichkeit in Bidal's Atelier Alles übertraf, was ich bisher erfahren hatte und voraussetzen konnte. Der Künstler arbeitet zu jeder Stunde des Tages, doch zieht er die Nacht vor, da sie ihn vor Störung sichert. Meine erste Frage an Bidal war, wie er denn bei seiner Arbeit zu Werke gehe. Ich begriff wohl, daß die Befastung es erlauben mag, einer Linie zu folgen, eine Contour festzustellen. Aber die Dicke, die Tiefe, die Beziehungen untereinander? Dies waren für mich eben so viele Räthsel. Einer meiner Freunde hatte Bidal Tags vorher einen prächtigen Bindfaden gebracht. Während Bidal denselben freizog, studirte er die Formen des Thieres; er hatte durch das ganz spezielle Gedächtniß, das seinen Fingerzügen innewohnt, alle charakteristischen Zuge seines Modells registriert und unternahm es nun, das Thier in meiner Gegenwart aus seinem Gedächtniß wieder erschauen zu lassen. Wenn ich es nicht selbst gesehen hätte, würde ich es nicht glauben; aber mit meinen Augen sah ich aus der Leinwand das erstaunlich genaue Bild des Hundes wachsen. Wohl war es vorerst nichts als ein Gemenge von Knochen und zarten Muskeln, etwa wie jene unbestimmten Skizzen, welche die Maler entwerfen, bevor sie an die Einzelheiten der Ausführung schreiten. Bald aber entwickelten sich Muskeln, das fleischige Thier nahm Gestalt an, seine eigenartige Physiognomie kam zum Ausdruck — ich war überzeugt. Doch sollte ich noch nicht am Ende meines Staunens angelangt sein. Bidal vertraute mir an, daß er in der Lage sei, die Werke Anderer so genau herzustellen zu können, wie seine eigenen. Er war auf der Ausstellung, wo sich sein Bild in Lebensgröße vom Jahre 1875 befindet, und durchsah die der Skulptur gemidmeten Säle. Selbstverständlich beschränkte er sich bloß auf Büsten, welche seine Hände erreichen konnten. Nach Aussage jener Personen, welche ihn auf seinen Rundgängen begleiteten, soll sein Urtheil stets richtig und zutreffend gewesen sein.

Nachricht.

Wien, 25. Okt. Der Klub der Linken und der Klub des linken Zentrums beschlossen die Abfindung einer wenn möglich gemeinsamen Erklärung an Minister Preitz, zu deren Abfassung ein Joint-Komitee gewählt wurde. Der neue Fortschrittsklub wird eingeladen, dieser Erklärung beizutreten. Das Ergebnis der zweitägigen Diskussion des linken Klubs ist, daß derselbe den Bestrebungen des Ministers mit wärmster Sympathie entgegenkommt und solche gern unterstützen will, aber bezüglich der Okkupationsfrage anderer Ansicht ist. — Der Klub des linken Zentrums hat einen Antrag angenommen, welcher folgende Grundsätze enthält: Nichtanerkennung der Okkupation auf dem Distrikt Nowibazar, mögliche Herabminderung der Okkupationskosten, Vorlage des Berliner Vertrages an den Reichsrath zur Genehmigung, provisorische einjährige Verlängerung des Wehrgesetzes, wenn möglich Reduktion des Heeresstandes, baldiges Zustandekommen der Steuerreform.

Paris, 24. Okt. Gegen die wegen Theilnahme am socialistischen Arbeiterkongreß angeklagten Personen sind Strafen von 6 Monat Gefängniß und 200 Fr. Geldbuße bis zu 16 Frs. herab erkannt worden. Zwei Frauen wurden freigesprochen.

London, 25. Okt. Die Regierung ernannte einen Untersuchungskommissar für die City of Glasgow-Bank. Das Truppenschiff „Malabar“ geht am 1. Nov. nach Indien mit 3 Batterien. Die „Times“ meldet aus Alexandrien: Die Ueberfluthung bedeckt bereits 120 Quadratmeilen, 20 Ortschaften sind zerstört, 600 bis 1000 Menschen ertrunken.

London, 25. Okt. „Reuter's Bureau“ meldet aus Simla: Die Lage an der Grenze ist wenig geändert; die Khyberstämme bleiben auf Seiten der Regierung; ebenso schließen sich die Führer der höhergelegenen Distrikte der Regierung an. Die Bevölkerung der Distrikte in der Umgebung Quetta's zeigt im Allgemeinen freundliche Gesinnungen.

Dublin, 24. Okt. Kardinal Cullen, Erzbischof von Dublin, ist heute Nachmittag 4 Uhr gestorben.

Konstantinopel, 24. Okt. Der Ministerrath berieth über den Zustand in Mazedonien und Rumelien; Vater Pascha wohnte der Berathung bei. Nach den über den Zustand eingegangenen Nachrichten zerstörten bulgarische Milizen, von Sofia kommend, Yenitsoi (Rumelien) sowie 6 Ortschaften der Umgegend Yenitsoi. Die Bewegung hat sich bereits auf die Distrikte von Memel, Terofcho und Temur ausgedehnt. Als Mittelpunkt der Bewegung ist Samakow anzusehen.

Konstantinopel, 25. Okt. Der Sultan unterzeichnete die Antwort auf das englische Reformprojekt Kleinasien's, welche Layard zugestellt wurde. Die Antwort bewilligt die Hauptpunkte des Reformprojekts, wie schon gemeldet wurde.

Konstantinopel, 25. Okt. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre Vertreter heißt mit: Der Zustand in Rumelien und Mazedonien werde durch in Südbulgarien namentlich zu Kastendit etablirte Komites geschürt, welche von den slavischen Komites unterstützt würden, um die ottomanische Autorität zu vernichten und die Muselmänner auszurotten. Das Rundschreiben verheißt energische Unterdrückung.

Bombay, 24. Okt. Der Kommandant der Armee in Bombay, General Gaires, geht demnächst nach Peshawur. Die Organisation der für Quetta bestimmten Truppen unter Biddal wird bis 31. Okt. fast vollendet sein; die Organisation der Truppen unter Stewart zur Konzentration in Mithamote ist bereits beendet. Ueber die Antwort des Emirs verläutet, dieselbe sei zwar höflich, doch verweigere der Emir irgendwelche Mission zuzulassen, wünschelte überhaupt mit der britischen Regierung nichts zu thun zu haben. — In Peshawur haben viele Erkrankungen von Soldaten stattgefunden.

New-York, 24. Okt. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat am Dienstag ein furchtbarer Orkan unter den Schiffen an den Küsten Amerika's bedeutenden Schaden verursacht. In der Chesapeake-Bai scheiterte ein Schiff, wobei 20 Personen umkamen; beim Untergang eines anderen Schiffes verloren 18 Personen ihr Leben in den Wellen.

Frankfurter Kurszettel.

Staatspapiere.	
Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	95 1/2
Preußen 4 1/2% Oblig. Thir.	104 1/2
Baden 5% " " " "	102 1/2
" 4 1/2% " " " "	102 1/2
" 4% " " " "	95 1/2
" 3 1/2% " " " "	184 1/2
Bayern 4 1/2% Obligat. fl.	101 1/2
" 4% " " " "	94 1/2
" 4% " " " "	95 1/2
Württemberg 5% Obligat. fl.	101 1/2
" 4 1/2% " " " "	96 1/2
Raffan 4% Obligationen fl.	96 1/2
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	97
Oester. 5% Silberrente	58.43
Sins 4 1/2%	—
Oester. 4% Goldrente	61 1/2
Oester. 5% Papierrente	51 1/2
Sins 4 1/2%	—
Prem.-4% Obl. fl. v. 288r.	97 1/2
Burg 4% i. fl. v. 105fr.	—
Russland 5% Oblig. v. 1870	83 1/2
£ 12.	—
6% do. von 1871	79 1/2
Schweden 4 1/2% do. l. Thir.	—
Schweden 4 1/2% Bern-St. Obl.	99 1/2
N.-Amerika 6% Bonds	—
1888 von 1865	99 1/2
5% do. 1904	—
3% Spanische	104
Bulle franz. Rente	14 1/2
10% Italiener	113
4 1/2% Carlsruher	101 1/2

Äkten und Prioritäten.

Reichsbank	153 1/2	5% Donau-Drau	53
Babische Bank	102 1/2	5% Franz-Josef-Prior.	—
Deutsche Vereinsbank	78 1/2	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	116	von 1867/68	65 1/2
Oester. Nationalbank	678	5% Kronpr. Rud. v. 1869	62 1/2
Oester. Kredit-Äkten	190 1/2	5% St. Ferdin. P. A. S.	83 1/2
Rheinische Kreditbank	85 1/2	5% " " " " " " " "	66 1/2
Deutsche Effektenbank	111 1/2	5% Sorauerberger	—
4 1/2% fl. Warb. 500 fl.	113 1/2	5% Ungar. Ost.-Prior. l. E.	58 1/2
5% fl. Ludwigsbahn 250 fl.	70 1/2	5% Ungar. Nordost-Prior.	68 1/2
5% fl. Fr. Staatsbahn	217	5% Ungar. Galiz.	54 1/2
5% fl. Lombarden	55 1/2	5% Ungar. Sil.-Anl.	70 1/2
5% Nordwest. A.	—	5% Öst.-Lomb.-Pr. l. E.	80 1/2
5% Rud.-Eind. 2. Em. 200 fl.	100	5% Öst.-Lomb.-Pr.	47 1/2
5% Böhm. Wech. A. 200 fl.	188 1/2	5% Österr. Staatsb.-Pr.	99
5% Franz-Josef-Effekt.	111	5% Österr. Staatsb.-Pr.	68 1/2
5% fl. A. A. 200 fl.	136 1/2	5% Wien-Pottendorf-Prior.	76 1/2
5% Währ. Grenz. Pr. l. E.	199.25	5% Wagn. Pr. l. E. o. d. a. B.	44 1/2
5% Böhm. Wech. Pr. l. E.	—	5% Rheinische Hypotheken-	—
5% fl. A. Pr. l. E. l. Em.	78 1/2	bank-Hypotheken-Prior.	—
5% do. 2. Em.	77 1/2	4 1/2% Pacific Central	96 1/2
5% do. Renner-1878	68 1/2	5% Südl. Pac. Missouri	102 1/2
5% do. (Renner-Rück)	—	5% Südl. Pac. Missouri	81 1/2

Anlehensloose und Prämienanleihe.

3 1/2% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Deut. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Öst.-Mündener 100-Thaler-Loose	116 1/2	5% 500 fl. " v. 1860	105 1/2
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123	100 fl. Loose v. 1864	257. —
Babische 4% do.	120 1/2	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147.40
35 fl. Loose	145	Wagn. Grozer 100 Thl. Loose	70 1/2
Braunsch. 20-Thl. Loose	82.80	Schwedische 10-Thl. Loose	45.50
Größ. Hessische 25 fl. Loose	193	Stinlinger 10-Thl. Loose	—
Konstanz-Gungl-Anl. Loose	28	Reininger 7 fl. Loose	19.20
		5% Oberrheinische 10-Thl. L.	114 1/2

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 fl. St. 6 1/2	205.17	Ducaten	9.57-62
Paris 100 Frs. 3 1/2	81.03	20-Franca-St.	16.17-21
Wien 100 fl. St. 4 1/2	172. —	Engl. Sovereigns	20.40-45
Disconto	1.5	Russische Imperial	16.70-75
Holländ. 10 fl. St.	16.65	Dollars in Gold	4.17-20

Berliner Börse, 25. Okt. Kreditaktien 388.40, Staatsbahn 438. —, Lombarden 114. —, Disc. Commant 129. —, Reichsbank 153.70, Tendenz: fest.

Wiener Börse, 25. Okt. Kreditaktien 224.80, Lombarden —, Anglobank 100.30, Napoleonsdor 9.40, Tendenz: still.

New-York, 25. Okt. Gold (Schlingkurs) 100 3/8.

Wetters Handelsnachrichten in der Zeilung Seite II.

Verantwortlicher Redakteur Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 27. Okt. Aenderung der Abonnementsnummer. 4. Quartal. 116. Abonnementsvorstellung. Martha, Oper in 3 Akten, von Flotow. „Martha“ — Zrl. Hofrichter als Gast. Anfang 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Samstag, 26. Okt. Ein Schritt vom Wege, Lustspiel in 4 Akten, von Widert. Anfang 7 Uhr.

Montag, 28. Okt. Der Löwenfried, Lustspiel in 4 Akten, von R. Benediz. Anfang 7 Uhr.

Karlsruhe. Hotel zum Goldenen Adler.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit die Eröffnung des von mir übernommenen

Hotel zum Goldenen Adler

mit der Bitte um geneigten Zuspruch ergebenst anzuzeigen. Ich werde bemüht sein, durch vorzügliche Küche, reine Weine und ansehnliche Bedienung bei mäßigen Preisen, mir das Vertrauen des verehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Königsplatz! Däschner.

Bekanntmachung.

In verschiedenen Zeitungen ist neuerdings eine Notiz verbreitet worden, welche den Spezialisten, Herrn

Carl Edmund Bühlgen in Leipzig,

den gegenwärtigen Inhaber von Arndt's Verlags-Anstalt daselbst, in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und seinen Geschäftsbetrieb wesentlich zu schädigen geeignet ist.

Ich bin, wie ich hierdurch bekannt mache, von Herrn Bühlgen beauftragt worden, gegen Jeden, welcher die gedachte Notiz in irgend welcher Zeitschrift bereits verbreitet hat oder etwa noch verbreiten sollte, Strafverfolgung zu stellen und auf nachdrückliche Abmahnung zu bestehen und werde den mir erteilten Auftrag unanfechtlich ausführen.

Leipzig, den 21. Oktober 1878. Advokat Hugo von Metzsch.

Neueste Unterhaltungsschriften

aus dem Verlage von Eduard Hallberger in Stuttgart.

Dewall, J. van, Erlösung. Roman. 2 Bände. Broch. M. 7; fein geb. M. 8.

Rodenberg, Jul., Die Granddiers. Roman. 3 Bände. Br. M. 10; fein geb. M. 13.

In zweiter Auflage erschien soeben ferner:

Lindau, Rud., Robert Ashton. Roman. 2 Bde. Broch. M. 6; fein geb. M. 7.

Rosenthal-Bonin, Hugo, Der Heirathsdamm. Novellen. Broch. M. 4. 50; fein geb. M. 5. 50.

Vorrätig bei A. Bielefeld's und G. Braun'scher Hofbuchhandlung in Karlsruhe

D. L. Appenweier

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Appenweier verleiht am Samstag den 2. November d. J., Mittags 1 Uhr,

am Plage daselbst die Plätze der Jahrmarktsstände auf weitere 6 Jahre, und zwar für 1879 bis mit 1884; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Appenweier, den 24. Oktober 1878. Das Bürgermeisterrath. Graf.

Commissstelle-Gesuch.

Ein angeheuer Commis, der seine dreijährige Lehrzeit in einem Colonial- und Manufakturwaren-Geschäft erstanden und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen und der auch in Comptoirarbeiten bewandert ist, sucht Stellung in einem ähnlichen Geschäft oder auf dem Comptoir eines Fabrikgeschäftes und steht derselbe dabei weniger auf hohes Salair als humane Behandlung.

Gef. Anträge beibringt sub Chiffre L. 2701 Rudolf Mosse, Stuttgart. (opt. 43/X) 8.990.1.

Notariatsgehilfe,

ein gewandter, selbständiger Arbeiter, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle. Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung. 8.979.

Herrschafts-Mobiliar!

Billiger Verkauf aus der Hand. Baden-Baden Hotel Royal, Langestraße 35, 1. Stod.

1 Speisezimmer-Einrichtung in Eichenholz:

Büffet, Ausziehtisch, 12 Stühle, Spiegel etc.

1 Salon-Einrichtung in Nupbaumholz:

1 grüne überpolierte und 1 rothe Plüschgarnitur, 1 Spiegelkasten, 1 großer Pictorialer Spiegel in Goldrahmen und ovale Spiegel in Goldrahmen, Stühle, 1 Patent-Ausziehtisch, ovale und andere Tische, Silbergeschänken, Nähische, Vorlagen, Notenbänder, Etageres etc.

1 Schlafzimmer-Einrichtung:

französische Bettstellen, Chaise-longue, Schlafkanapee's, Toilettenkommode, Regissele, Kleiderhänder, Stühle, Wandregal, Bilder etc.

Sämmtliche Möbel sind gut erhalten und zur Ausstattung passend. Verkauf von Morgens 10 Uhr bis Abends 5 Uhr.

eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise im Anlande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Engen, den 18. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht.

Kiefer.

E. 164. Nr. 12,607. Leibern. Gegen Drehpfeifenfabrikanten Ferdinand Heilmann von Hornberg haben wir Gant erkannt und zum Nichtstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag den 12. November, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt, bei Vermeidung, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, Beweiskurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt und in Bezug auf Borgergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Die im Anlande wohnenden Gläubiger haben einen im Anlande wohnhaften Justizvollzugsbeamten zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtsstelle angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

Leibern, den 20. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Singer.

Wolpert.

E. 197. Nr. 15,985. Säckingen. Die Gant gegen Jakob Widmann von Säckingen betr.

Den Schuldnern der Masse wird angeordnet, ihre Schuldbüchlein an Jakob Widmann von Säckingen bis auf weitere diesseitige Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den Massepfleger, Herrn Rathschreiber F. Schmidt in Säckingen, zu begeben.

Säckingen, den 19. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Sackinger.

Entmündigungen.

E. 115. Nr. 20,792. Engen. Die Wittwe des Schmieds Anton Beckner von Beuten, Elisabeth, geb. Gräbe, wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 11. d. M. im Sinne des R. S. 499 derbeistanden und Randwirth Felix Beckner von da als deren Beistand ernannt.

Engen, den 21. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Kiefer.

E. 134. Nr. 48,153. Freiberg. Bierbrauer Karl Ludwig Mayer von hier wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 14. d. M., Nr. 42,292, wegen Geisteschwäche entmündigt und der Fürhermeister Louis Kircher dahier als dessen Bevormundeter ernannt.

Freiberg, den 21. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Schaner.

Erbeinweilungen.

E. 137.1. Nr. 66,024. Mannheim. Baldwiler Valentin Bischof von Schriesheim hat am Einweilung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Elisabeth, geb. Näher, gebeten, welcher Bitte entsprochen wird, wenn nicht binnen 2 Monaten etwaige Einreden gemacht werden.

Mannheim, den 18. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Schaner.

E. 77. Nr. 33,111. Bruchsal. Die Wittwe des Raths Richard Breiter von Philippsburg um Einweilung in die Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Maria, geb. Vogt, bet.

Bruchsal, den 17. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. v. Stöckhorn.

Erbschaften.

E. 108. Redarbitzschheim. Margaretha und Barbara Häbner, Beide von Hinzbach, sind am Nachlass des Peter Rhein, gewesenen Landwirths von Hinzbach, miterbenerblich.

Dieselben, zur Zeit unbekannt wo abwesend, werden aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Notar zu den Vermögensaufnahms- und zugleich Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen wird zugewiesen werden, welchen sie zuläme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Redarbitzschheim, den 10. Okt. 1878. Der Großh. bad. Notar Gätner.

E. 125. Ueberlingen. An dem Vermögensnachlass der Frau Emma Wittwe, Maria Eva, geborene Duxinger, von Dwingen, ist deren Sohn seit längerer Zeit vermögter Bruder Ludwig Duxinger, ledig, von da u. A. erbberechtigt. Letzterer oder auch dessen Erben und Rechtsnachfolger werden andurch nun mit

Frei von drei Monaten, a dato,

zu der Vermögensaufnahme und den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich anber vorzulegen, daß wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft lediglich denen werde zugewiesen werden, welchen sie zuläme, wenn der oder die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Ueberlingen, den 20. Oktober 1878. Großh. Notar Ciermann.

Handelsregister-Einträge.

E. 118. Nr. 8447. Waldkirch. Die Führung der Handelsregister betr. D. S. 23 zum Handelsregister eingetragen die offene Handelsgesellschaft, Meister & Kies in Waldkirch.

Die Gesellschaft begann mit dem 8. Oktober d. J. Die Gesellschafter sind: a. Friedrich Melzer, Generalagent der Versicherungsgesellschaft „Union“ in Berlin, verehelicht mit Charlotte Kies von Wertheim; nach dem Erbe von 24 September 1877 wirt jeder Theil 40 M. in die Gemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen, sowie die darauf haftenden Schulden wird von der Gemeinschaft angeschlossen; — b. Hermann Kies, lediger Kaufmann von Lehr, wohnhaft in Waldkirch.

Jeder Gesellschafter hat das Recht, die Firma zu zeichnen.

Waldkirch, den 19. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Sperr.

E. 50. Nr. 28,371. Waldshut. In das Firmenregister wurde sub Nr. 373 eingetragen die Firma: Gustav Hummel von Horheim Spezerei- und Manufakturwarengesellschaft. Inhaber derselben ist Gustav Hummel von Horheim. Nach dem Erbe von 24 September 1877 wirt jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen mit den darauf haftenden Schulden davon ausgeschlossen wird.

Waldshut, den 9. Oktober 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Petri.

Berm. Bekanntmachungen.

E. 921. 2. Konkauz. Hofguts-Verpachtung.

Das domänenamtliche Hofgut Gemeinde, Gemarkung Kaltbrunn, Amts Konkauz, ist auf weitere 12 Jahre, Lichtmeß 1879 bis dahin 1891, zu verpachten. Das Gut besteht aus sehr geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden mit 43.50 a Wärdern, 64.6704 ha Acker, darunter tragbare Hopfenpflanzungen, 33.9404 ha Wiesen, 27.20 a Wärdern, zusammen incl. Wege, Heisträhe etc. mit 101.4704 ha — rund 900 Morgen Gemarkung. Der Hof liegt in geschützter Lage, dreiviertel Stunden von der Eisenbahnstation Altschbach und eine Stunde von der bedeutenden Frucht- und Viehmarktstätte Radolzell entfernt. Vor Allem vereinigen sich daselbst zum Betrieb einer großen Viehzucht.

Tagfahrt zur Pachterhandlung wird auf Montag den 4. November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf den Hof selbst anberaumt.

Die Bedingungen können schon vorher am Sitz der Domänenverwaltung Konkauz eingesehen werden.

Konkauz, den 17. Oktober 1878. Großh. Domänenverwaltung. E. 890. 2. Ludwigs-Saline Rappena.

Submission.

Wir vergeben die Lieferung von Salzfäden für das Jahr 1879 im Wege der öffentlichen Submission.

Das zu liefernde Quantum besteht aus 1. Einzeintersäden. Zute: 80000 Stück mit 101/51 cm, 80000 „ „ 106/46 „ 10000 „ „ 118/46 „ 10000 „ „ 101/51 „ 8000 „ „ 100/51 „

2. Zweizeintersäden. Zute: 10000 Stück mit 141/63 cm, 60000 „ „ 135/63 „ 12000 „ „ 135/60 „ 10000 „ „ 135/60 „

Die Eröffnung der mit Wasserfäden zu begleitenden Angebote findet: Mittwoch den 6. November l. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, statt.

Die Lieferungsbedingungen können bei diesseitiger Stelle eingesehen oder erhoben werden.

Ludwigs-Saline Rappena, den 12. Oktober 1878. Großh. Salinenverwaltung. von Chrismar.

Kartoffel-Lieferung!

Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln für die Mergel-Kommission des 1. Bataillons 5. bad. Infanterie-Regiments Nr. 113, circa 1600 bis 1800 Zentner betragend, vom November 1878 bis August 1879, ist zu vergeben.

Angebote wollen zum 4. November d. J. er. bei der Mergel-Kommission, Rheinstraße Nr. 3 in Freiburg, eingereicht werden, wozu sich auch die Bedingungen eingesehen werden können.

D. 2. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die diesseitige Station Basel ist mit direkten Frachtzügen im Verkehr mit den Oberrheinischen Stationen Straß, Delmenhorst, Nordenschanz, Odenburg, Barel und Wilhelmshafen im Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verbände versehen worden, über welche bis zur Ausgabe der betr. Tarifblätter die Gütere Expedition Basel Auskunft erteilt.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1878. General-Direktion.

D. 3. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu den Sähen des bis 31. Dezember l. J. gültigen Anbahnentarifs für gewisse Artikel im Verkehr zwischen Hamburg, Harburg und Bremen einerseits und Heidelberg andererseits werden von jetzt ab auch die Artikel „Cocoannöl und Palmernöl“ beifügt.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1878. General-Direktion.

E. 978. 1. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von Holzwaren, nämlich: Pappel, Eichen, Kammern- und Fortendieken, sowie verschiedener Holzwaren im Sammelwege und fernem Lieferungsliste; hiermit auf, ihre Angebote bis

Donnerstag den 7. November l. J., Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen und das genaue Verzeichniß der zu liefernden Materialien auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1878. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

E. 996. Freiberg. II. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden Donnerstag den 7. November 1878, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause zu Kirchheim die den Georg Fein II. Gehörten dort gehörigen Liegenschaften:

1. 9 a 27 m Acker im Rosenloch 500 M.

2. 18 a 9 m Acker in den Leibern 800 M.

3. 11 a 70 m Acker in der Speierstraße 500 M.

4. 17 a 37 m Acker in den 90-Morgen 800 M.

5. 8 a 55 m Acker in den 16-Morgen 350 M.

6. 7 a 76 m Acker in der Hardt 350 M.

7. Das Wohnhaus Nr. 177 am Bahnhofs 5000 M.

Sa. 8800 M. wiederholt öffentlich zu Eigentum veräußert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzwert nicht geboten wird.

Freiberg, den 10. Oktober 1878. Der Vollstreckungsbeamte: Schlichter, Notar.

E. 998. Karlsruhe. Düngerversteigerung.

Montag den 28. Oktober d. J., früh 9 Uhr, wird der Dünger aus den Stallungen der 2. Abteilung 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 vom Monat Oktober, sowie pro November an auf dem Kasernenhofe in Gottesau veräußert.

E. 991. Nr. 34,991. Freiburg. Bekanntmachung.

Das Kammergericht in Karlsruhe hat die diesseitige Anwartschaft des hiesigen Amtsbezirks, mit dem Sitz in Kirchheim, vollstreckt vergeben werden.

Bewerber haben sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse binnen 3 Wochen bei diesseitiger Stelle zu melden.

Freiburg, den 21. Oktober 1878. Großh. bad. Bezirksamt. Dr. Gress.

E. 997. Bonn. Pfändenausreibung.

Die auf Grund des Art. 4 Jiff. 2 des Gesetzes vom 1b. Juni 1874 der meine Leitung amvertrauten Altstadtkommunal-Gemeinschaft in Stühlingen überwiesene und unter dem 12. Februar d. J. zur Verwertung ausgeschriebene Realoffenplanenpflanzung wird, da von Seiten des Patrons derselben eine Präsentation nicht erfolgt ist, hiermit nochmals zur Verwertung ausgeschrieben. Deren Einkommen beträgt circa 1380 M. jährlich. Die Bewerber haben ihre mit den Zeugnissen über Alter, bisherige Dienstleistung, sittliches Verhalten u. s. w. belegten Gesuche binnen vierzehn Tagen an mich einzureichen.

Bonn, den 23. Oktober 1878. Joseph Hubert Reintens, katholischer Bischof.

(Mit einer Beilage.)